

Bruder Klaus : Heinrich Federer in einem Prolog zum Bruder-Klaus-Jubiläum 1917

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **138 (1997)**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

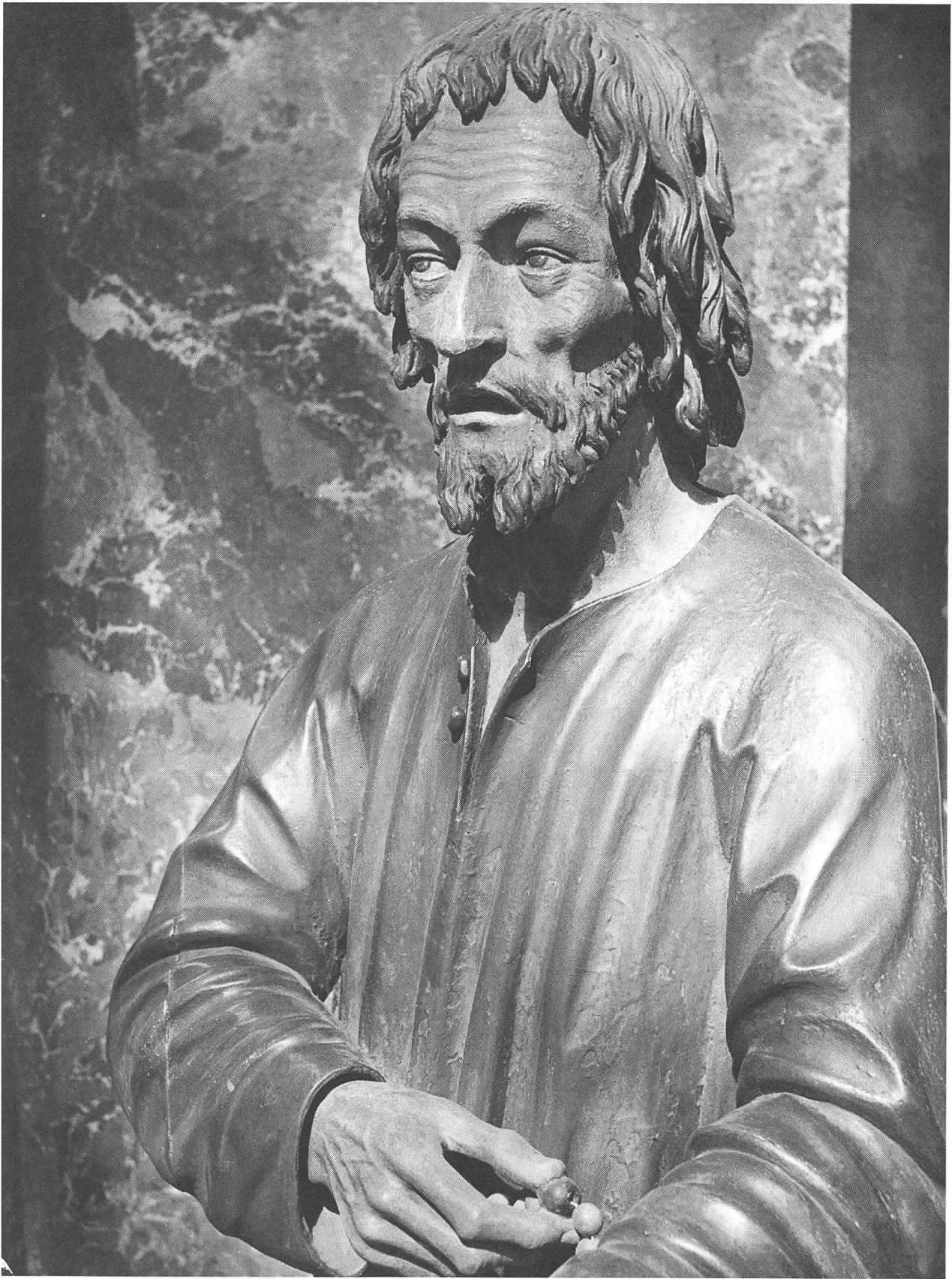
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bruder Klaus

Heinrich Federer in einem Prolog zum Bruder-Klausen-Jubiläum 1917

Du warst ein Schweizer voll Heimatwärme
Und warntest wie ein prophetisch Buch,
Dass unser Banner sich nicht verschwärme,
Doch auch nicht verschlafe im Futtertuch...
Die Augen munter, doch nie verhetzt
Von welschem Gulden und Herrenhut,
Hast du das republikanische Gut
Der Väterfreiheit und Vätersitten,
Wofür die alten Tellen gestritten,
Über König- und Kaiserlächeln gesetzt...
Dein Kaiser war Gott, dein König war
Das Volk im ungesalbten Haar,
Das Volk zu unterst an den Treppen,
Dessen Achseln geduldig den Wagen der Welt
Im Schweiss und Blute weiterschleppen,
Das Volk, der namenlose Held!...
O Tanne urheiliger Demokratie,
Rausche fort, rausche weit und verstumme uns nie!
Ich sehe dich einsam, doch immer voran,
Wenn Völkergewitter drohen,
Dann ziehst du die Winde, die Blitze an,
die das Schweizerhäuschen umlohen,
Und stellst dich vor seine entzweiten Stuben,
Eine Wettertanne so duldreich kühn,
Bis unsere harten, zankenden Buben
In Dank und Demut vor dir knien.
Die Glocken läuten, die Bücher singen,
Nur du weisst nichts von deinen Dingen.
O Wettertanne, so habe acht:
Auch heute, wo wilder als Hunnenhorden
Europas Völker sich ringsum morden,
...Und wir Brüder inmitten uns fast befehlen...
Wolle wachen, schirmen, zum Frieden reden,
O wettertannener Bruder Klaus,
Über unserem alten Heimathaus!



Bruder-Klaus-Statue in der Kirche zu Stans